

SIGURD HJELDE

Sigmund Mowinckel und seine Zeit

*Forschungen
zum Alten Testament
50*

Mohr Siebeck

Forschungen zum Alten Testament

Herausgegeben von

Bernd Janowski (Tübingen) · Mark A. Smith (New York)

Hermann Spieckermann (Göttingen)

50



Sigurd Hjelde

Sigmund Mowinckel und seine Zeit

Leben und Werk eines
norwegischen Alttestamentlers

Mohr Siebeck

SIGURD HJELDE, geboren 1944; Studium der Philologie und der Theologie fürs Lehramt in Oslo; 1985 dr.phil, 1994 dr.theol; Professor für Religionsgeschichte in Oslo.

ISBN 3-16-148734-6

ISBN-13 978-3-16-148734-7

ISSN 0940-4155 (Forschungen zum Alten Testament)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.bd-nb.de> abrufbar.

978-3-16-157787-1 Unveränderte eBook-Ausgabe 2019

© 2006 Mohr Siebeck Tübingen.

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlags unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Das Buch wurde von Computersatz Staiger in Rottenburg/N. aus der Bembo Antiqua gesetzt, von Gulde-Druck in Tübingen auf alterungsbeständiges Werkdruckpapier gedruckt und von der Großbuchbinderei Spinner in Ottersweier gebunden.

Vorwort

„Über Mowinckel hat leider niemand ein Buch geschrieben.“ Mit diesem Satz meines Vaters, Weihnachten 1992 gesprochen, fing diese Arbeit an. *Er* kannte den großen Alttestamentler aus seiner Studienzeit in den frühen 1930er Jahren; als Übersetzer im Dienst der Norwegischen Bibelgesellschaft lernte er ihn ein Vierteljahrhundert später etwas näher kennen. *Ich* hatte 1992 angefangen, die Biblia Hebraica in der Originalsprache zu lesen, ange-regt durch meinen Zürcher Kollegen Fritz Stolz, der mir kurz vorher sein „Hebräisch in 53 Tagen“ geschenkt hatte. So dachte ich, könnte ich viel-leicht, obwohl selber kein Alttestamentler, Sigmund Mowinckel davor ret-ten, in Vergessenheit zu geraten.

Seit dem Aufkommen dieser Idee sind viele, allzu viele Jahre vergangen, und bisweilen habe ich wohl das ganze Unternehmen bereut. Nicht, weil es mir nicht Spaß gemacht hätte, sondern weil mir dessen Größe allmählich bewusst wurde, und weil es – aus verschiedenen Gründen – immer durch andere Pflichten und Projekte in den Hintergrund verdrängt wurde. Im De-zember 2001, mit nur 59 Jahren, verstarb Stolz an seiner schweren Krank-heit; im Juni 2003 schied auch mein Vater, der den schleppenden Fortgang meiner Mowinckel-Studien immer mit Interesse verfolgt hatte, aus dem Le-ben. Es tut mir leid, dass diese beiden, die mich zu dieser Arbeit bewegt hatten, ihren Abschluss nicht erleben durften. Ihnen gilt, nachdem ich jetzt endlich so weit bin, mein erster, aufrichtiger Dank.

So vielen anderen bin ich aber auch großen Dank schuldig. Alle Infor-manten, die mir schriftlich oder mündlich ihr Wissen über Mowinckel mit-geteilt haben, kann ich leider hier nicht nennen; in der Einleitung oder an anderer Stelle werden sie zu ihrem Recht kommen, und ich hoffe, dass ich niemanden vergessen habe. Allen Angestellten in Archiven und Biblio-theken, die mir die Suche nach schriftlichen Quellen erleichterten, möchte ich ebenfalls danken, insbesondere Inger Marie Ruud, Fachreferentin für Religionsgeschichte, und Svein Helge Birkeflet, Fakultätsbibliothekar für Theologie, beide an der Universitätsbibliothek Oslo. Mein Dank gilt weiter dem Seniorskonsultanten Per Arne Krumsvik in der Theologischen Fakultät sowie dem Photographen der Humanistischen Fakultät, Arthur Sand, die mir notwendige phototechnische Dienste leisteten; sowie dem Institut für Kulturstudien und (seit 2005:) orientalische Sprachen, das mir im Laufe die-

ser Jahre drei Forschungssemester eingeräumt hat. Ein besonderer Dank geht auch an Anne Brita Mowinckel Normann, Enkeltochter von Sigmund, die mir sowohl den Nachlass ihres Großvaters als auch mehrere Familienfotos überlassen hat.

Als sich die Arbeit der Endphase näherte, wurden meine Zweifel größer, ob sich überhaupt jemand bereit erklären würde, sie als Buch in die Welt zu bringen. Prof. Dr. Rudolf Smend möchte ich dafür danken, dass er mir die FAT als mögliche Lösung vorschlug; Prof. Dr. Hermann Spieckermann und seinen Mitherausgebern dafür, dass sie die Arbeit zur Veröffentlichung in dieser Reihe annahmen; und den zuständigen Fachleuten im Verlag Mohr Siebeck für ihre Bereitschaft, ein mangelhaftes Manuskript zu übernehmen und es zumindest in typographischer Hinsicht zur Vollkommenheit zu bringen. Und schließlich danke ich ganz herzlich meinem guten Freund Wilhelm Möhler, Tübingen, der sich gewissenhaft bemüht hat, mein Ausländerdeutsch zu korrigieren und – so weit möglich – zu verbessern.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	V
Abkürzungen	XI
Einleitung	1
1. Die Arbeit und ihre Begründung	1
2. Die Quellen	4
3. Aufbau und Gliederung	7
4. Einige Vorbemerkungen	8

Biographischer Teil

Kapitel 1: Familie – Kindheit – Schulzeit (1884–1902)	12
1. Kindheit in Nordland (1884–1898)	12
2. Schuljahre in Bergen (1898–1902)	16
Kapitel 2: Studium der Theologie in Kristiania (1902–1908)	24
1. Die Universität zu Kristiania und ihre theologische Fakultät: ein historischer Überblick	24
2. Die theologische Fakultät in den Studienjahren Mowinckels	27
3. Sigmund Mowinckel als Student der Theologie	32
Kapitel 3: Zwischen Studium und Stipendium (1909–1911)	38
1. Die erste theologische Abhandlung	38
2. Auf der Suche nach einer Zukunft	43
Kapitel 4: Lehrjahre im Ausland (1911–1913)	49
1. Das Studium der Assyriologie und des Alten Testaments	50
2. Zukunftsperspektiven und Alltagserfahrungen	57
3. Mowinckel über Deutschland und die Deutschen	63

Kapitel 5: Auf Umwegen zur Promotion (1913–1916)	68
1. Krankheit und Genesung	68
2. Die erste deutsche Abhandlung	71
3. Der religiöse „Durchbruch“ und die praktisch-theologische Ausbildung	74
4. Doktorarbeit und Promotion	78
<i>Exkurs: Mowinckel und der erste Weltkrieg</i>	86
Kapitel 6: Elemente der weiteren Biographie (1916–1965)	92
1. Ehe und Familie	92
2. Lebensstil und Lebensgewohnheiten	95
3. Kriegsjahre und Nachkriegszeit	100
4. Zwei längere Auslandsreisen	103

Thematischer Teil

Kapitel 7: Mowinckel über Kirche und Christentum	110
1. Kirche und Christentum in Norwegen in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts	110
2. Mowinckel im norwegischen Kirchenstreit (bis etwa 1930)	117
3. Mowinckel und die Oxford-Bewegung	125
Kapitel 8: Mowinckel als akademischer Lehrer	136
1. Akademische Ämter, Aufgaben und Ehrungen	137
2. Mowinckel und seine Schüler	147
3. Mowinckel und seine Kollegen	156
Kapitel 9: Mowinckel als Alttestamentler – A. Das Studium der Psalmen	162
1. Der internationale Durchbruch: Psalmenstudien I–VI	162
2. Die Psalmenstudien im Urteil der alttestamentlichen Wissenschaft	174
3. Die reife Frucht der Psalmenstudien	193

Kapitel 10: Mowinckel als Alttestamentler – B. Streitfragen im internationalen Fachgespräch	201
1. Die Arbeit Mowinckels im Lichte alttestamentlicher Methodendiskussion	202
2. Zur Diskussion um das sakrale Königtum und die jüdische Messiaserwartung	220
Kapitel 11: Mowinckel als Alttestamentler – C. Zwischen Theologie und Religionswissenschaft	235
1. Von der biblischen Religionsgeschichte zur alttestamentlichen Theologie?	236
2. Mowinckel im Gespräch mit den alttestamentlichen Propheten	242
3. Der Theologe und die Religionswissenschaft	254
<i>Exkurs:</i> Die Religionswissenschaft an der Universität Oslo zur Zeit Mowinckels	265
Kapitel 12: Mowinckel als Bibelübersetzer	267
1. Mowinckel und die norwegische Sprache	268
2. Wissenschaftliche und kirchliche Bibelübersetzung	272
Kapitel 13: Mowinckel als Verkündiger	281
1. Die Predigtstätigkeit Mowinckels – ein Überblick	282
2. Mowinckel über die Predigt und den Gottesdienst	286
3. Mowinckel als Verkündiger – einige Beispiele	292
Kapitel 14: Mowinckel und die alttestamentliche Wissenschaft – Einige abschließende Bemerkungen	301
1. Der Ort Mowinckels in der alttestamentlichen Wissenschaft	302
2. Mowinckel und die alttestamentliche Wissenschaft von heute	305
Bilder aus dem Leben Mowinckels	311
Literaturverzeichnis	323
Namensregister	359

Abkürzungen

AcOr	Acta Orientalia
AfO	Archiv für Orientforschung
ARW	Archiv für Religionswissenschaft
ASTI	Annual of the Swedish Theological Institute in Jerusalem
AThR	Anglican Theological Review
BASOR	Bulletin of the American Schools of Oriental Research
BBB	Bonner Biblische Beiträge
BO	Bibliotheca Orientalis
BZAW	Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
DLZ	Deutsche Literaturzeitung
DnKB	Den (seit 1948: nordiske) Kristne Buddhistmisjon
DNVA	Det Norske Videnskaps-Akademi i Oslo. Årbok
DTT	Dansk Teologisk Tidsskrift
(D)TT	Teologisk Tidsskrift for den danske folkekirke
ER	The Encyclopedia of Religion
EThL	Ephemerides Theologicae Lovanienses
ExT	The Expository Times
HN	Humaniora Norvegica
HThR	Harvard Theological Review
HUCA	The Hebrew Union College Annual
IDB	The Interpreter's Dictionary of the Bible
IOSOT	International Organization for the Study of the Old Testament
JBL	Journal of Biblical Literature and Exegesis
JLH	Jahrbuch für Liturgik und Hymnologie
JSOT	Journal for the Study of the Old Testament
JThS	Journal of Theological Studies
KAT	Die Keilinschriften und das Alte Testament
KIFO	Stiftelsen Kirkeforskning
KoK	For Kirke og Kultur; seit 1919: Kirke og Kultur
KuD	Kerygma und Dogma
KZ	Kirchliche Zeitgeschichte
LK	Luthersk Kirketidende
LThSR	Luther Theological Seminary Review (St. Paul, Minnesota)

NBL	Norsk Biografisk Leksikon
NK	Norsk Kirkeblad
NLF	Norges Land og Folk topografisk-statistisk beskrevet
NTT	Norsk Theologisk Tidsskrift; seit 1910: Norsk Teologisk Tidsskrift
NTU	Nordisk Teologisk Uppslagsbok för Kyrka och Skola
OLZ	Orientalistische Literaturzeitung
RGG	Die Religion in Geschichte und Gegenwart
RHPHR	Revue d'histoire et de philosophie religieuses
RHR	Revue de l'histoire des religions
RT	Raamatun Tietokirja (Helsinki)
SBL	Society of Biblical Literature
SBU	Svenskt Bibliskt Uppslagsverk
SEÅ	Svensk Exegetisk Årsbok
SHR	Studies in the History of Religions
SJOT	Scandinavian Journal of the Old Testament
SJTh	Scottish Journal of Theology
SNL	Store Norske Leksikon
ST	Studia Theologica
STK	Svensk Teologisk Kvartalskrift
StOr	Studia Orientalia
SVT	Supplements to Vetus Testamentum
ThBl	Theologische Blätter
ThGeg	Theologie der Gegenwart
ThLB	Theologisches Literaturblatt
ThLZ	Theologische Literaturzeitung
ThR	Theologische Rundschau
ThToday	Theology Today
ThZ	Theologische Zeitschrift
TRE	Theologische Realenzyklopädie
TT	Tidens Tegn
UUÅ	Uppsala Universitets Årsskrift
VF	Verkündigung und Forschung
VT	Vetus Testamentum
ZA	Zeitschrift für Assyriologie und verwandte Gebiete
ZAW	Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft
ZNW	Zeitschrift für die neutestamentliche Wissenschaft und die Kunde der älteren Kirche
ZThK	Zeitschrift für Theologie und Kirche
ZWTh	Zeitschrift für wissenschaftliche Theologie

Einleitung

1. Die Arbeit und ihre Begründung

Zu den Namen, die nicht fehlen dürfen, wenn die Geschichte der alttestamentlichen Wissenschaft im 20. Jahrhundert geschrieben werden soll, gehört zweifellos Sigmund Mowinckel. Sein internationaler Ruhm beruht in erster Linie auf seinen bahnbrechenden „Psalmstudien“ aus den frühen 1920er Jahren,¹ in denen er – im Anschluss an Hermann Gunkel, aber zugleich über ihn hinausgehend – das Programm einer „kultgeschichtlichen“ Methode konsequent durchführen wollte. In diesem Zusammenhang präsentierte und begründete er mehrere Thesen, die in der damaligen Forschung Aufsehen erregten, allorts kommentiert und diskutiert wurden und für Jahrzehnte die Richtung der internationalen Psalmenforschung mit bestimmten. Vor allem wurde der Name Mowinckels mit der These einer alljährlichen „Thronbesteigung“ Jahwes verknüpft, die – nach babylonischem Muster – als ein zentrales Element des altisraelitischen Herbst- und Neujahrsfestes gefeiert worden sein soll. Gewiss stießen die kühnen Thesen Mowinckels bei manchen Fachkollegen auf Skepsis, ja nicht selten auf entschiedenen Widerspruch, und sie können sich auch in der heutigen Forschung keiner allgemeinen Zustimmung erfreuen. Unabhängig von der Frage aber, ob Mowinckel in dieser oder jener Frage Recht behalten hat oder nicht, zeugt schon der mächtige und nachhaltige Widerhall, den seine Thesen hervorriefen, von ihrer seltenen wissenschaftlichen Kraft, von einer Anziehungs- und Ausstrahlungskraft, wie sie nur wenige theoretische Beiträge der alttestamentlichen Wissenschaft des vergangenen Jahrhunderts auszuüben vermochten.

Vor allem durch seinen Einsatz im Bereich der Psalmenforschung hat sich also Mowinckel einen Namen von internationalem Rang erworben. Er war aber ebenfalls auf den meisten anderen Feldern seines Faches zu Hause und hat sowohl zu den historischen als auch zu den prophetischen Büchern des Alten Testaments gewichtige Beiträge geliefert. Vor diesem Hintergrund wundert man sich denn auch nicht, dass er unter die Ehrendoktoren mehre-

¹ Psalmstudien I–VI, Kristiania 1921–24, insbesondere Band II: Das Thronbesteigungsfest Jahwäs und der Ursprung der Eschatologie (Mow. 1922a), vgl. dazu Kap. 9.1–2.

rer europäischer Universitäten aufgenommen wurde,² und dass ihn altherwürdige theologische Fakultäten gerne auf ihrem alttestamentlichen Lehrstuhl gesehen hätten. Trotz ehrenvoller Rufe aus dem Ausland³ blieb aber Mowinckel zeitlebens seiner Heimatuniversität, der Universität Kristiania bzw. Oslo,⁴ treu. Von daher ist es nur recht und billig, dass die dortige theologische Fakultät sein Gedächtnis alle zwei Jahre durch eine besondere Gastvorlesung ehrt. Im Jahre 1984, zur Jahrhundertfeier seiner Geburt, veranstaltete sie außerdem ein Mowinckel-Symposium, bei dem der Mann und sein Werk unter verschiedenen Blickwinkeln gewürdigt wurde.⁵ Einiges ist also schon getan worden, um Mowinckel den ihm gebührenden Platz in der Geschichte der Theologie des 20. Jahrhunderts zu sichern. Jene monographische Darstellung aber, die Magne Sæbø, ein norwegischer Alttestamentler der nächsten Generation, im Zusammenhang mit dem genannten Symposium als ein „dringendes Desideratum“ vermisste,⁶ fehlt immer noch. Die vorliegende Arbeit ist ein Versuch, diese Lücke zu füllen.

Wer sich zum Ziel setzt, Mowinckel monographisch zu bearbeiten, steht – wie Sæbø richtig bemerkt hat – vor einer arbeitsintensiven und zeitaufwendigen Aufgabe. Sein Urteil, dass ein Buch über Mowinckel „zu einem gewissen Grad ein Buch über die alttestamentliche Forschung im ganzen für die Periode von 1910 bis 1965“ sein müsste,⁷ möchte ich auch nicht in Frage stellen. Dennoch ist mir von vornherein klar gewesen, dass ich – der ich selber kein geschulter Alttestamentler bin – eine derartige Forderung nicht in befriedigender Weise werde einlösen können. Eine spezialisierte Untersuchung auf dem Feld des Alten Testaments habe ich darum nicht angestrebt; der Weg, den ich gehen konnte, war der Versuch einer Kombination von Biographie und Fachgeschichte, die auch einige Aspekte norwegischer Kirchen- und Universitätsgeschichte mit einschließen sollte. Natürlich fordern die wichtigsten wissenschaftlichen Arbeiten Mowinckels sowie die Frage nach deren historischen Voraussetzungen und Wirkungen besondere Aufmerksamkeit; darüber hinaus geht es mir aber darum, den Ort Mowinckels innerhalb des Spannungsverhältnisses zwischen kirchlichem Bekenntnis und

² Vgl. Kap. 8.1.e.

³ Vgl. Kap. 8.1.a.

⁴ Nach einem großen Brand im Jahre 1624 wurde die neu angelegte Stadt nach dem dänisch-norwegischen König Christian IV genannt; 1925 erhielt sie ihren ursprünglichen Namen wieder.

⁵ Vgl. SJOT 2/1988. – Zu seinem 100. Geburtstag im August 1984 wurde außerdem in Straßburg auf dem Kongress der amerikanischen Society of Biblical Literature, deren Ehrenmitglied Mowinckel war, ein „Mowinckel-Panel“ veranstaltet. Das Symposium in Oslo fand Ende September statt (vgl. SÆBØ 1985: 22).

⁶ SÆBØ 1986: 81 = 1988: 23. Diesen Wunsch hatte Sæbø übrigens schon früher in einem Aufsatz über die letzten Arbeiten Mowinckels geäußert (SÆBØ 1974: 171).

⁷ Ebd. 23; mit Zustimmung zitiert in SMEND 2000: 449.

kritischer Forschung, zwischen konservativer und liberaler Theologie, zwischen Theologie und Religionsgeschichte auszumachen. Und schließlich hat die vorliegende Studie auch einen biographischen Schwerpunkt, auf den kein geringeres Gewicht fallen sollte. Während nämlich der internationale Fachmann, der Alttestamentler Mowinckel, in der theologischen Welt wohl bekannt sein dürfte und durch sein umfangreiches Schrifttum jederzeit wieder erreichbar ist, könnte der besondere Beitrag dieser Studie eher darin liegen, in einer breiteren Perspektive ein vielseitigeres Bild von ihm zu zeichnen und dabei gerade solche Momente ans Licht zu bringen, die bisher weniger bekannt waren.

Besonders viel Spannendes oder Außergewöhnliches sollte man sich nun allerdings von der Biographie Mowinckels nicht erwarten. Er konzentrierte sich fleißig und gewissenhaft auf seine Forschung und Lehre sowie auf die administrativen Pflichten, die im Rahmen seines Amtes ihm zufielen, und nahm nur in bescheidenem Maße am öffentlichen Leben außerhalb der akademischen Welt teil. Insofern könnte man also schon von vornherein die kritische Frage anmelden, ob denn hier eigentlich Stoff genug sei für eine biographische Darstellung von allgemeinem Interesse? Trotz seines internationalen Rufes spielte Mowinckel in der norwegischen Öffentlichkeit bei weitem nicht dieselbe Rolle wie beispielsweise Ole Hallesby (1879–1961), Eivind Berggrav (1884–1959) oder Kristian Schjelderup (1894–1980), seine theologischen Zeitgenossen, die längst ihre soliden, wohlverdienten Biographien in norwegischer Sprache bekommen haben.⁸

Im Falle Mowinckels, wo man vermutlich mehr interessierte Leser im Ausland als in seiner Heimat erwarten kann, scheint es angemessener, in eine internationale, außerskandinavische Sprache auszuweichen. Als zweckvollste Alternative böte sich dabei vermutlich eine Weltsprache wie das Englische an, während Deutsch in dieser Hinsicht allenfalls als zweitbeste Lösung gelten kann. Indessen blieb mir, da ich nur diese eine Fremdsprache mit einiger Sicherheit beherrsche, keine andere Wahl übrig. Und schließlich hat diese notgedrungene Entscheidung immerhin den guten, sachlichen Sinn, dass sich auch Mowinckel selbst mit eben derselben sprachlichen Begrenzung abfinden musste: Während er des Deutschen wenigstens so weit mächtig war, dass er es, wenn nicht immer ganz fehlerfrei, so doch zwanglos, kreativ und weithin als seine eigene Sprache benutzen konnte, bereitete ihm Englisch als aktive Kommunikationssprache eine ganz andere Mühe.

⁸ Vgl. KULLERUD 1987 (über Hallesby), HEIENE 1992 (über Berggrav; deutsche Übersetzung 1997), REPSTAD 1989 (über Schjelderup).

2. Die Quellen

Für ein derart breit angelegtes Mowinckel-Studium kommt als Quellenmaterial zunächst all das in Betracht, was Mowinckel selbst geschrieben hat: teils einige wenige autobiographische Notizen,⁹ vor allem aber eine große Menge verschiedener Texte fachlich-wissenschaftlicher und erbaulich-verkündigender Art: Bücher, Aufsätze, Zeitungsartikel, Rezensionen, Predigten. Dass es mir nicht möglich gewesen ist, das alles gleich intensiv auszuwerten, gebe ich ohne Umschweife zu; eine eingehende Analyse sämtlicher alttestamentlicher Studien Mowinckels hätte sowieso das vernünftige Maß einer jeden Monographie überschritten.

Als Hilfsmittel bei dem Versuch, über diese umfangreiche Produktion einen Überblick zu gewinnen, war mir eine solide, schon vorliegende Bibliographie von unschätzbarem Wert.¹⁰ Von großem Nutzen waren auch die darin enthaltenen Hinweise auf Rezensionen von Arbeiten Mowinckels, die mir den Weg in eine schier unüberschaubare Sekundärliteratur erleichterten. Dasselbe Eingeständnis aber, das schon im Hinblick auf Mowinckels eigenes Schrifttum gemacht werden musste, drängt sich auf diesem Feld mit noch schwererem Gewicht auf: Nur in begrenztem Ausmaß ist es möglich gewesen, diese ganze Fülle von fachlichen Stellungnahmen und Urteilen heranzuziehen; ein kritisches Auswahlverfahren, bei dem immerhin eine gewisse Repräsentativität der verschiedenen Stimmen angestrebt wurde, war hier ein zwingendes Gebot.

An sich würde all das, was von und über Mowinckel im Druck veröffentlicht worden ist, schon als Grundlage für eine monographische Darstellung ausreichen. Gleichwohl lag es von vornherein in meinem Interesse, auch unpubliziertes Quellenmaterial aufzuspüren und mit zu berücksichtigen. Nur muss man im Falle Mowinckels leider bedauern, dass er selbst kaum etwas getan hat, um einem diese Aufgabe zu erleichtern. Es war ihm offenbar nicht daran gelegen, eingehende Briefe und andere Dokumente für die Nachwelt, geschweige denn für künftige Biographen und Fachhistoriker aufzubewahren. So etwas wie ein einigermaßen geordnetes Privatarchiv hat er nicht hinterlassen; sein Nachlass besteht aus einer ebenso unvollständigen

⁹ Vgl. RIAN 1994. – Es handelt sich um folgende Texte: Mow. 1927h (= Mowinckels Selbstdarstellung zum 25-jährigen Jubiläum der Abiturienten des Jahres 1902); 1957e (= einige autobiographische „Fragmente“ in der Festschrift zum 70. Geburtstag des Literaturwissenschaftlers Francis Bull); 1967b (= die Antwort Mowinckels auf die Anfrage eines Kollegen in St. Paul, Minnesota, die er kurz vor seinem Tod geschrieben hat).

¹⁰ KVALE/RIAN 1984. – Diese Bibliographie, die zuerst in einer norwegischen Ausgabe erschien (Trondheim 1980), baut auf zwei älteren Vorlagen auf: HARBOE/KOLSRUD 1944 und KVALE 1964 (vgl. KVALE/RIAN 1984: 2). Von den vielen Zeitungsartikeln Mowinckels sind allerdings nur ganz wenige hier verzeichnet.

wie ungeordneten Sammlung von Papieren höchst unterschiedlicher Art.¹¹ Darunter befinden sich indessen auch solche, die durchaus von historischem Interesse sind, wie etwa einige Briefe *an* Mowinckel (aus der letzten Hälfte der 50er Jahre) von Hans Kosmala, dem Direktor des Schwedischen Instituts in Jerusalem,¹² sowie einige *von* Mowinckel (aus den Jahren 1909–1913) an den jüngeren Bruder Herbert.¹³ Besondere Aufmerksamkeit verdient aber auch eine handschriftliche Kladde von etwa 20 Seiten, in der Mowinckel einige Einzelheiten aus seinen jüngeren Jahren etwa bis hin zur theologischen Promotion¹⁴ niedergeschrieben hat, und die 1927 in gekürzter Fassung in jene Festschrift aufgenommen wurde, die die Studenten aus dem Jahre 1902 anlässlich ihres 25-jährigen Jubiläums herausgeben ließen.¹⁵

So weit, wie es mir möglich war und angemessen schien, habe ich auch versucht, aus privaten und öffentlichen Archiven in Norwegen und im Ausland unveröffentlichtes Material einzusammeln. Auf diesem Wege sind weitere Briefe aus Mowinckels Hand ans Licht gekommen, die wichtige Informationen über ihn selbst wie über sein Verhältnis zu anderen Alttestamentlern bringen. In diesem Zusammenhang ist zunächst sein Lehrer, Simon Michelet, zu erwähnen, an den Mowinckel in den Jahren zwischen seinem Staatsexamen (1908) und seiner Promotion (1916) eine Reihe zum Teil sehr ausführlicher und inhaltreicher Briefe schrieb, die in der Handschriftenabteilung der Nationalbibliothek in Oslo aufbewahrt sind.¹⁶ Zu den ausländischen Kollegen, mit denen Mowinckel zeitweise in mehr oder weniger regelmäßigem Briefwechsel stand, gehört vor allem sein etwas jüngerer dänischer Kollege Aage Bentzen (Kopenhagen); aber auch an den Schweden Johannes Lindblom (Lund) und an den Schweizer Walter Baumgartner (Basel), mit dem Mowinckel seit seinem Studienaufenthalt in Deutschland (1911–1913) befreundet war, sind mehrere Briefe und Postkarten gegangen.¹⁷

¹¹ Hinterlassene Fachbücher sowie einige Papiere Mowinckels wurden der theologischen Fakultät der Universität Oslo übergeben; andere Papiere, die noch im Besitz der Familie geblieben waren, ließ mir Mowinckels Schwiegersohn Jetmund Engesæth im Frühjahr 1994 freundlicherweise zur Durchsicht aus. Später (im Januar 1997) hat mir Engesæths Tochter, Anne Brita Mowinckel Normann, einige Kartons überlassen, die viel Material verschiedener Art enthielten (hand- und maschinengeschriebene Manuskripte, Geschäftsbriefe, Zeitungsausschnitte, Predigtentwürfe etc.).

¹² Vgl. dazu Kap. 6.4.b.

¹³ Vgl. dazu Kap. 3–4. Diese Briefsammlung gehört zu jenem Material, das mir im Frühjahr 1994 von Jetmund Engesæth ausgeliehen wurde (vgl. Anm. 11 oben).

¹⁴ Die deutsche Unterscheidung zwischen Promotion und Habilitation kennt die norwegische Universitätstradition nicht; dafür wog aber die norwegische Doktorarbeit, zumindest in der theologischen und humanistischen Fakultät, in der Regel schwerer als die deutsche.

¹⁵ Mow. 1927h.

¹⁶ Vgl. dazu Kap. 3–5.

¹⁷ Die Korrespondenz Mowinckels mit Aage Bentzen befindet sich im Reichsarchiv in Kopenhagen, diejenige mit Lindblom in der Handschriftenabteilung der Universi-

Von besonderem Interesse sind sonst eine Reihe Briefe an Hermann Gunkel,¹⁸ mit dem Mowinckel im Sommer 1912 in persönliche Verbindung trat. Leider ist aber von jener Korrespondenz, die Mowinckel mit seinem deutschen Freund Gustav Hölscher führte, nichts erhalten geblieben,¹⁹ wie man überhaupt wohl realistisch damit rechnen muss, dass viel wertvolles Quellenmaterial einfach für immer verlorengegangen ist.²⁰

Seit Mowinckels Tod ist allmählich ein gutes Menschenalter verstrichen, so dass diejenigen, die ihm nahe standen oder ihn persönlich kannten, immer weniger werden. Sehr zu bedauern ist, dass Mowinckels beide Töchter in der Anfangsphase dieser Arbeit (1993–1994) starben, ohne dass ein Gespräch mit ihnen zustande gekommen war. Leider war zu der Zeit auch Mowinckels Nachfolger, Arvid S. Kapelrud (1912–1994), schon so geschwächt, dass er für ein Gespräch nicht mehr zugänglich war. Um so wertvoller sind alle Hinweise, die mir jene Informanten vermittelten, mit denen ich im Spätwinter 1994 sprechen konnte. Dazu zählen Jetmund Engesæth, der Schwiegersohn von Mowinckel;²¹ Grete Lalim²² und Vibeke Engelstad, zwei langjährige Freundinnen von seiner ältesten Tochter; Asle Enger, Mowinckels Gemeindepfarrer in den letzten Jahren; sowie einige seiner jüngeren Professorenkollegen an der Universität Oslo, die ihn seinerzeit auch als Lehrer gehabt hatten.²³ Eine wertvolle mündliche Quelle ist auch mein eigener Vater, Oddmund Hjelde, gewesen, der ebenfalls unter Mowinckel studierte und ihn später als Mitarbeiter an der neuen norwegischen Bibelübersetzung etwas näher kennen lernte.²⁴

tätsbibliothek Lund. Kopien von Mowinckels Korrespondenz mit Baumgartner verdanke ich Herrn Prof. Dr. E. Jenni, Basel.

¹⁸ Diese Korrespondenz befindet sich in der Universitätsbibliothek Halle; getippte Nachschriften dieser Briefe verdanke ich Herrn Prof. Dr. Rudolf Smend (Göttingen).

¹⁹ Herr Prof. Dr. Uvo Hölscher, München, hat mir (im Brief vom 15.4.1994) mitgeteilt, dass sein Vater wegen vieler Umzüge kein Korrespondenzarchiv aufbewahrt hatte.

²⁰ So hat mir auch Herr Prof. Dr. Hans-Joachim Kraus, Wuppertal, die Auskunft erteilt, dass sein Archiv wegen vieler Umzüge „in Unordnung geraten“ sei (Brief vom 2.5.1994).

²¹ Verheiratet mit Mowinckels ältester Tochter; gestorben 1995; vgl. auch Anm. 11 und 13 oben.

²² Grete Lalim war die Tochter von Ingeborg Wilhelmine Wiborg, mit der Mowinckel im Jahre 1964 als Witwer seine zweite, kaum ein Jahr dauernde Ehe einging (vgl. dazu Kap. 6.1.a und 6.3.b).

²³ Es handelt sich dabei um die Professoren Nils A. Dahl, Johan B. Hygen und Ragnar Leivestad. In diesen Zusammenhang gehören auch Dr. Kjell Aartun und Ove Hestvold, die mir ebenfalls wertvolle Informationen über Mowinckel und die damalige Theologische Fakultät vermittelt haben. Nützliche Hinweise und Ratschläge verdanke ich auch den beiden Alttestamentlern Hans Magnus Barstad (früher Oslo, jetzt Edinburgh) und Magne Sæbø (Prof. em. an der Theologischen Gemeindefakultät, Oslo).

²⁴ Vgl. dazu Kap. 12.2.b.

Persönliche Erinnerungen an oder Erfahrungen mit Mowinckel haben mir auch einige ausländische Kollegen vermittelt. Über das nicht immer ganz problemlose Verhältnis zwischen Mowinckel und der sogenannten „Uppsala-Schule“ habe ich durch Gespräche mit den dort tätig gewesenen Professoren Geo Widengren²⁵, Helmer Ringgren²⁶ und Carl-Martin Edsman²⁷ aus erster Hand Näheres erfahren. Aus Dänemark haben die Professoren Benedikt Otzen²⁸ und Svend Holm-Nielsen²⁹ in schriftlicher Form etliche Eindrücke geschildert, die ebenfalls zu einem Gesamtbild beigetragen haben. Etliche Male habe ich schließlich das besondere Vergnügen gehabt, mich mit dem Göttinger Alttestamentler, Prof. Dr. Rudolf Smend, über Mowinckel und sein Werk zu unterhalten. Smends enthusiastisches Interesse für dieses Thema hat mich dazu ermuntert, daran festzuhalten, obwohl manchmal andere Aufgaben drohten, es völlig in den Hintergrund zu drängen.

Eine letzte Informationsquelle soll nicht unerwähnt bleiben. Im Nachlass Mowinckels befinden sich aus fast seiner ganzen Lehrzeit Listen, in die sich die Hörer seiner Vorlesungen und Seminare eigenhändig eingetragen haben. Auf dieser Grundlage konnte ich etwa 50 frühere, noch lebende Mowinckelstudenten, deren Anschrift ohne allzu viel Mühe aufzuspüren war, ansprechen und nach ihren Erinnerungen und Eindrücken fragen. Dieser Versuch war insofern erfolgreich, als etwa die Hälfte der Anfragen Antwortbriefe hervorrief, die zum Teil interessante Betrachtungen aus der Sicht der Studenten boten.

3. Aufbau und Gliederung

Für eine Biographie empfiehlt sich in den meisten Fällen wohl eine chronologisch angelegte Darstellung, bei einer wissenschaftshistorischen Untersuchung spricht manches für einen thematisch strukturierten Aufbau. In dieser Arbeit habe ich einen Kompromiss versucht, indem der erste Teil (Kap. 1–6) in seiner Grundstruktur chronologisch, der zweite (Kap. 7–13) thematisch geordnet ist.

Am einfachsten war der Aufbau des ersten Teils, in dem wir die Biographie Mowinckels – insbesondere seine akademische Entwicklungsgeschichte – bis hin zur Promotion und zur festen Anstellung an der Universität Kristiania (Kap. 1–5) verfolgen werden. Eine weitere chronologisch-biographische Darstellung schien mir wenig zweckmäßig; an deren statt schließen darum einige fragmentarische Hinweise (Kap. 6) auf Mowinckels

²⁵ Gespräch in Stockholm im Mai 1995.

²⁶ Telefongespräch im Oktober 2000.

²⁷ Gespräch in Uppsala im November 2000.

²⁸ Brief vom 11.3.1996.

²⁹ Brief vom 4.7.1996.

weitere Lebensgeschichte, vor allem im Kreis der Familie, diesen ersten Teil ab.

Während die verfügbaren Quellen so weit einigermaßen vollständig ausgeschöpft werden konnten, war für den zweiten Teil ein viel strengeres Auswahlverfahren notwendig. Wie im ersten Teil einige fachhistorische Perspektiven nicht fehlen, ist dieser zweite auch nicht ohne biographische Elemente; das gilt vor allem für die beiden ersten Themenbereiche, von denen der eine (Kap. 7) Mowinckels Verhältnis zu Kirche und Christentum, der andere (Kap. 8) das Amt des Universitätslehrers betrifft. Am allerengsten mussten die Grenzen in den nächsten drei Kapiteln (9–11) gezogen werden, die Mowinckels wissenschaftlichem Werk und seiner Stellung in der internationalen alttestamentlichen Forschungsgemeinschaft gewidmet sind. Hier musste das Schwergewicht natürlich auf die Psalmenforschung gelegt werden, die ein eigenes Kapitel (9) bekommen hat. Ein zweites Kapitel (10) nimmt einige wichtige Streitfragen in den Blick, zu denen Mowinckel ein Wort zu sagen hatte; hier geht es teils um alttestamentliche Methodendiskussionen, teils um die insbesondere von der englischen Myth- and Ritual-Schule aufgeworfene Frage nach der Bedeutung des sakralen Königtums im alten Nahen Osten. Und drittens (Kap. 11) fragen wir, wie sich der Alttestamentler und Religionsforscher Mowinckel im Spannungsfeld von Theologie und Religionswissenschaft zurechtgefunden hat: Was hat er als Wesen, Aufgabe und Ziel dieser beiden Wissenschaften verstanden, und wie hat er sie selber praktizieren wollen? In diesem Zusammenhang kommen auch einige seiner wichtigen Prophetenstudien aus den 1930er und 40er Jahren zu ihrem Recht.

Neben der alttestamentlichen Forschung verdienen zwei weitere Tätigkeitsfelder Mowinckels besondere Aufmerksamkeit: die Bibelübersetzung (Kap. 12) und die christliche Verkündigung (Kap. 13). Und zum Schluss (Kap. 14) stehen wir vor der Herausforderung, den Ort Mowinckels innerhalb der alttestamentlichen Wissenschaft zu bestimmen und etwas über seine Wirkungsgeschichte zu sagen. Hier werden wir zwar summarisch versuchen, seine wichtigsten theologiegeschichtlichen Voraussetzungen zu nennen und sein Forscherprofil zu skizzieren, während wir die Frage nach seiner bleibenden Bedeutung für die gegenwärtige Forschung nur stellen können, ihre Beantwortung aber anderen überlassen müssen.

4. Einige Vorbemerkungen

Wie oben (1.) schon angedeutet wurde, war Mowinckels Deutsch nicht immer absolut fehlerfrei. Zitate aus seinen deutsch verfassten Texten habe ich dennoch in der Originalfassung beibehalten, ohne eventuelle grammatische oder andere sprachliche Fehler zu korrigieren oder zu verbessern. Englische

und französische Zitate sind ebenfalls im Original wiedergegeben, während die skandinavischen (dänischer, norwegischer oder schwedischer Herkunft) immer übersetzt worden sind. Der Leser begegnet Mowinckel also teils in dessen eigenem Deutsch, teils in meiner deutschen Übersetzung. Aus dem Zusammenhang sollte jedoch, hoffe ich, in den meisten Fällen einigermaßen klar hervorgehen, wo Mowinckel selbst spricht und wo der Übersetzer am Werke gewesen ist.

Mit den fehlenden Voraussetzungen des Autors auf dem Feld der alttestamentlichen Wissenschaft hängt es zusammen, dass die Darstellung im Wesentlichen einen rein deskriptiven Charakter hat. Einige biographische Entwicklungslinien und fachhistorische Zusammenhänge konnte ich wohl aufdecken und skizzieren, aber in der Hauptsache ist das, was hier geboten wird, Präsentation und Dokumentation, weniger Diskussion und Argumentation. Dennoch hoffe ich, dass auch eine Arbeit dieser Art, mit ihren klaren Begrenzungen, einen Beitrag zur Theologiegeschichte des 20. Jahrhunderts wird leisten können.

Mit Blick auf den biographischen Zuschnitt dieser Studie äußerten Herausgeber und Verlag den Wunsch, einige Bilder den Text begleiten zu lassen. Durch die getroffene Auswahl habe ich versucht, einige geographische Stationen (Orte, Landschaften, Gebäude) auf dem Lebensweg Mowinckels zu zeigen und einige Menschen, die ihm persönlich nahe standen oder für seine wissenschaftliche Arbeit wichtig waren, vorzustellen. Auf diese Weise, hoffe ich, wird der Leser Mowinckel und seiner Zeit noch etwas näher kommen.

Namensregister

Zahlen in *Kursiv* bedeuten, dass sich der Name nur in den Anmerkungen auf der betreffenden Seite findet.

1. Autoren und historische Personen der Neuzeit

- Aalen, L. 117
Aalen, S. 107, 117, 152, 185, 198f, 278
Aarflot, A. 276
Aartun, K. 6
Aasen, I. 269
Ahlström, G. 276
Albertz, R. 308
Albright, W.F. 193, 196, 218f
Alt, A. 185, 187, 201, 217, 218
Amdahl, E. 232f
Ammundsen, V. 90
Amundsen, A.B. 28
Amundsen, L. 24, 136, 142, 265
Anda, L. 321
Andersen, H.C. 101
Anderson, G.W. 185, 210, 226, 231f, 234, 276
Andrén, G. 107
Ap-Thomas, D.R. 144f, 199, 234
Austad, T. 116

Bader, F. 95, 158, 159
Balla, E. 55, 56, 164, 179
Barnes, W.E. 175f, 185, 208
Barstad, H.M. 6, 152, 307
Barth, K. 134f, 241, 245
Barton, J. 305
Bassøe, K. 32
Baumgartner, W. 5, 6, 67, 79, 88, 100, 104, 137, 140, 159, 175, 179
Begrich, J. 179, 181
Ben-Gurion, D. 106
Bentzen, Aa. 5, 95, 100, 158, 159, 160, 185, 225, 226, 232–234, 280, 307

Berggrav, E. 3, 30, 37, 77, 97, 111f, 116, 124, 133, 146, 276, 277
Berlejung, A. 308
Birkeflet, S.H. V
Birkeland, H. 152–156, 183–185, 194f, 210f, 213, 214, 215, 237, 307
Bjørnard, R.B. 239
Bjørnson, B. 25, 93
Blitt, H. 17
Blydt, J. 18
Blytt, A.G. 18
Blytt, B. 13–15, 17f
Blytt, M.N. 18
Böhl, F.M.T. 185
Bohr, N. 145
Boström, G. 208
Bousset, W. 226, 230
Brandes, G. 36
Brandrud, A. 24, 26f, 28, 29
Bremer, K.K. 151
Bright, J. 241
Brock-Utne, A. 153, 266
Brown, J.P. 42
Brun, J.L. 26–30, 45, 46, 82, 112, 114, 136, 138, 156, 178, 314
Bruun, C. 111, 112
Buchman, F. 115, 125, 131
Budde, K. 53
Bugge, K. 125
Bugge, Sophus 25, 35
Bugge, Sten 37, 77, 97, 125
Buhl, F. 49, 72, 83f, 142, 163, 275
Bull, F. 4, 139, 145
Buttenwieser, M. 185

- Canney, M.A. 221
 Caspari, C.P. 25, 29, 265
 Caspari, W. 73
 Castberg, F. 145
 Castillino, G. 185
 Causse, A. 176, 185
 Chantepie de la Saussaye, P.D. 42
 Childs, B.S. 219, 305
 Christian IV, König 2
 Christie, E. 14
 Clements, R.E. 49, 200, 307
 Collett, J.P. 24, 94, 139–142
 Collins, J.J. 306–308
 Coppens, J. 234
 Cornill, C.H. 72, 74
 Crenshaw, J.L. 306

 Dahl, N.A. 6, 95, 138, 157, 166, 197, 198, 232, 234, 253, 254, 256f, 278f, 307
 Darwin, C. 129
 Dass, P. 16
 Delitzsch, F. 52
 Dhorme, P. 176
 Dokka, H.-J. 15
 Dürr, L. 228
 Duhm, B. 39, 72, 137
 Duhm, H. 176
 Durkheim, É. 220

 Eaton, J.H. 200, 308
 Edsman, C.-M. 7
 Eerdmans, B.D. 185
 Eger, O. 146
 Ehrenreich, P. 51
 Eichrodt, W. 174
 Eißfeldt, O. 192, 299f, 214, 218
 Ellingsen, T. 16
 Engelstad, V. 6
 Enger, A. 6, 93
 Engesæth, J.S. 4, 6, 96
 Engesæth, W.M. (geb. Mowinckel) 93, 95f, 158, 319
 Engnell, I. 185, 210–214, 215, 222–225, 227, 302
 Erichsen, A.E. 19
 Erichsen, R.W. 286
 Eriksen, E.V. 14–16

 Fangen, R. 97, 115, 125f
 Feine, P. 90
 Fett, H. 139
 Feuerbach, L. 36
 Finkelstein, I. 306
 Fjellbu, A. 29, 31
 Fohrer, G. 234
 de Fraigne, J. 185, 307
 Frankfort, H. 228
 Frazer, J.G. 220
 Freud, S. 129
 Fridrichsen, A. 136, 138, 152, 276
 Frisch, R. 145
 Frøvig, D.A. 121f, 276f
 Fure, J.S. 141

 von Gall, A. Freih. 192, 193
 Garborg, A. 25
 Gerleman, G. 197, 198, 232, 234
 Gerstenberger, E. 49, 200
 Gleditsch, J. 28–30, 38, 283, 289
 Gnuse, R.K. 54, 306f
 Graf, K.H. 80
 Gran, H.H. 99
 Gray, J. 307f
 Greßmann, H. 51, 85, 167, 169f, 175, 179, 190, 213, 225
 de Groot, J. 185
 Grude, E.H. 48
 Grundtvig, N.F.S. 25, 111
 Grønbech, V. 49, 84, 166f, 195, 255f, 292, 302f, 316
 Gunkel, H. 1, 6, 36, 39, 49f, 51, 54–56, 57, 68, 69, 71, 72, 73f, 80, 81f, 83, 84–86, 93, 100, 104, 105, 159, 162, 164–167, 170, 174f, 177, 179–184, 185, 186–196, 202, 204, 213, 225, 245, 261, 265, 301f, 304, 307f, 316
 Gunneweg, A.H.J. 202

 Haakon VII, König 31
 Haldar, A. 225, 228
 Halden, S. 265
 Haller, M. 175
 Hallesby, O. 3, 113f, 116, 123
 Hambro, C.J. 125
 Hamre, H. 48
 Hamsun, K. 12

- Hanson, K.C. 49, 306f
 Harboe, N. 4
 von Harnack, A. 255, 265
 Harrison, J.E. 220
 Haslund, R. 102
 Hauge, H.N. 111, 122
 Hauge, M.R. 307
 Heiene, G. 3, 30, 31, 146
 Heling, A. 116
 Hempel, J. 175f, 240, 251
 Herbert, A.S. 235
 Herkenne, H. 185
 Hermansson, M. 263
 Hestvold, O. 6, 28, 77, 115, 129, 138, 151, 156
 Higgins, A.J.B. 235
 Hille, G. 75, 151
 Hille, H. 75
 Hjelde, O. 6, 158, 160, 279
 Hjelde, S. 152, 220, 254, 265, 277, 315
 Hjelt, A. 180f
 Hocart, H. 221
 Hoel, A. 140
 Hölscher, G. 6, 38, 104, 137, 159, 160, 176, 177f, 190, 192, 193, 203, 276, 302
 Hölscher, U. 6, 53f, 178
 Holm-Nielsen, S. 7
 Holmquist, H. 61
 Holter, Å. 273, 278
 Hooke, S.H. 185, 220–222, 234f
 House, P.R. 305
 Hurgronje, C.S. 142
 Hvidberg, F. 159, 185
 Hygen, J.B. 6, 149f, 157, 307
 Høst, S. 21

 Ibsen, H. 25, 282
 Ihlen, C. 27–29, 37
 Ihmels, L. 90
 van Imschoot, P. 185

 Jacob, E. 177
 Jacobsen, J.C. 49
 Jacobson, R. 154
 Janowski, B. 166, 192, 193, 308
 Jansen, H.L. 152, 266
 Jansen, J.J. 288

 Jarlert, A. 115, 125
 Jenni, E. 6
 Jensen, E.J. (= Berggrav, E.) 30, 37
 Jensen, G. 283
 Jensen, P. 49, 51f, 54, 66, 68, 261
 Jensen, S.B. 112, 283, 289
 Jeppesen, K. 307
 Jeremias, A. 50, 52, 225
 Jeremias, J. 307f
 Jervell, J. 138, 156
 Johnsen, R. 12
 Johnson, Alex 114
 Johnson, Aubrey R. 175, 221, 222
 Johnson, G. 25, 28, 29, 111f
 Johnson, J. (d. Å.) 77f, 115
 Johnson, J. (d. J.) 115, 131
 Jónsson, F. 35

 Kahle, S. 210
 Kapelrud, A.S. 6, 49, 53, 149, 152, 153, 160, 193, 197, 219, 274, 307
 Kautzsch, E. 72
 Kenyon, F.G. 147
 Kielland, A. 25
 Kissane, E.J. 185
 Kittel, R. 72, 175, 176, 179, 185
 Klatt, W. 49, 55, 104, 166, 179
 Klaveness, Th. 111f
 Knierim, R. 202
 Knight, D.A. 54, 202, 306f
 Köhler, L. 156, 208
 Körting, C. 308
 Kolsrud, O. 4, 36f, 97, 103, 157
 Konow, S. 142
 Kosmala, H. 5, 107
 Krarup, F.C. 82, 136, 138
 Kratz, R. 80
 Kraus, H.-J. 6, 49, 185–187, 199
 Kristensen, D. 93
 Kristensen, B. 317
 Kristensen, W.B. 93, 265f, 317
 Krohn, P.R.M. 45
 Krosby, A.E. 97, 285
 Krosby, P. 97, 285
 Krumsvik, P.A. V
 Kullerud, D. 3
 Kvale, D. 4, 98, 118, 142, 175, 234

- Lalim, G. 6
 Lang, A. 258
 van der Leeuw, G. 160, 257
 Lehmann, E. 51, 256
 Leivestad, R. 6, 152, 274
 Lemche, N.P. 306
 Lew, H. 13
 Lie, S. 25
 Lieblein, J. 265
 Lindblom, J. 5, 101, 102, 105, 106, 148, 159, 197, 198, 307
 Linderholm, E. 124, 145
 Lipiński, E. 185–187
 Lods, A. 177, 208
 Löhr, M. 74, 179
 Loretz, O. 308
 Lundebj, E. 268
 Luther, M. 121f, 125, 273
 Lønning, I. 274
 Lønning, P. 279

 Macholz, G.C. 54
 Maeterlink, M. 296
 Marstrander, P. 37, 60, 97, 157
 Marti, K. 55, 59
 Marx, K. 129
 McCullough, W.S. 185
 Meitzner, C.O. 12
 Meitzner, J.M. (geb. Erland) 12
 Mejdell, G. 153
 Mellbye, G. 126
 Mellbye, J.G. 126
 Messel, N. 49, 143, 251f, 267, 274f, 279
 Meyer, E. 51, 56, 80
 Michel, D. 185
 Michelet, S.T. 5, 26–30, 34, 45, 48f, 50–52, 53, 54, 55f, 57–62, 64f, 68f, 71, 72, 73, 77, 79f, 85, 133, 142f, 155, 156f, 251f, 267, 274f, 277, 285, 286, 314
 Moe, M. 191
 Moe, O. 28
 Möhler, W. VI
 Molland, E. 24, 110, 115, 141
 Mollestad, K.V. 93
 Monrad-Krohn, G.H. 20, 21
 Montgomery, I. 110
 Montgomery, J.A. 175
 de Moor, J.C. 308
 Morgenstierne, B. 25
 Mowinckel, Agnes 19
 Mowinckel, Albert H. 19
 Mowinckel, Emerentia (Emmerentze) 13
 Mowinckel, Ernst B. 17
 Mowinckel, Hans B. 17
 Mowinckel, Henrikke B. 17
 Mowinckel, Herbert 5, 14, 32, 44, 46f, 48f, 50, 54, 61, 63f, 69f
 Mowinckel, J.B. 12–15, 16, 22, 33
 Mowinckel, J.E. 18
 Mowinckel, J.L. (1717–1772) 18
 Mowinckel, J.L. (1870–1943) 18
 Mowinckel, K.T. (Caro, geb. Simonsen) 71, 92, 93, 94f, 97f, 101–103, 106, 125, 131, 284, 317–319
 Mowinckel, P.J. (geb. Meitzner) 12
 Mowinckel, R. 14, 103
 Muilenburg, J. 235
 Munch, P.A. 25
 Myklebust, E. 96
 Myklebust, V.M. (geb. Mowinckel) 93, 96

 Natvig, K. 102
 Nicolsky, N. 181
 Nielsen, E. 202
 Nome, J. 86
 Normann, A.B.M. VI, 5, 118, 311, 317–320, 322
 North, C.R. 144, 232f
 Noth, M. 185, 187, 202, 217f
 Nyberg, H.S. 107, 154, 210f, 213, 214, 215

 Odland, S. 26–29
 Oesterley, O.E. 222
 Oftestad, B.T. 110, 126, 135
 Ollenburger, B.C. 308
 Ordning, H.N.H. 37, 97, 112, 115, 157, 275f
 Ordning, J. 26–28, 38, 156
 Otto, E. 187, 309
 Otto, R. 132, 260
 Otzen, B. 7

- Pap, L.I. 185
 Pedersen, J. 49, 85, 158, 159, 166, 167,
 172, 191, 195, 204, 209, 210, 215f,
 264
 Perry, W.J. 221
 Petersen, A.R. 308
 Petersen, D.L. 306
 Petersen, F. 26, 28, 34
 Pfeiffer, R.H. 185
 van der Ploeg, J. 185, 200, 214
 Podechard, E. 176, 185
 Porteous, N.W. 251
 Preuß, H.D. 308
 Procksch, O. 83

 Quensel, O. 288

 von Rad, G. 185, 187, 202
 Rade, M. 112
 Ramm, E. 126
 Ramm, F. 97, 126
 Reichelt, K.L. 98
 Reicke, B. 276
 Reitzenstein, R. 226
 Repstad, P. 3, 81
 Rian, D. 4, 98, 118, 142, 175, 234
 Ridderbos, J. 185
 Ridderbos, N.H. 175, 184f
 Rigaux, B. 185
 Ringgren, H. 7, 160, 210, 276, 307
 van Ronkel, Ph.S. 142
 Rost, L. 185
 Rowley, H.H. 160, 185, 221, 222, 226
 Rudolph, W. 216
 Ruprecht, G. 55
 Ruud, I.M. V, 265

 Sachau, E. 51
 Sand, A. V
 Schauer, A. 257
 Schencke, W. 60, 82, 153, 154, 255,
 265f
 Schiller, F. 22
 Schjelderup, K. 3, 81, 113, 114, 117, 123
 Schmidt, H. 67, 104, 147, 159, 176,
 187f
 Schmidt, Werner H. 308
 Schmidt, Wilhelm 258

 Schroeder, F.J. 241
 Schück, H. 35
 Schulz, A. 185
 Seierstad, A. 37
 Seierstad, I.P. 133f, 152, 158, 239–242,
 278
 Seip, D.A. 140, 145, 275f
 Seippel, A. 82, 273
 Sellin, E. 170, 174–176, 225, 238
 Sharpe, E.J. 171
 Sieroszewski, W. 42
 Silberman, N.A. 306
 Sjøgren, C.M. 96
 Skaar, J.N. 13
 Skard, E. 102, 131, 271
 Smemo, J. 278
 Smend, R., d.Ä. 39, 163, 195
 Smend, R., d.J. VI, 2, 6, 7, 36, 55, 104f,
 159, 166, 179, 216, 307
 Smith, G.E., Sir 221
 Smith, M.S. 308
 Smith, W.R. 220
 Smitt, J.S. 13
 Snaith, N.H. 185, 198f, 200, 235
 Söderblom, N. 50, 236, 255, 260, 265
 Sollied, Th. 22, 33
 Solum, E.S. 115
 Spieckermann, H. VI
 Stade, B. 39
 Staerk, W. 179, 225
 Stamm, J.J. 175, 208
 Stang, F. 139, 145
 Stausberg, M. 210
 Stavseth, R. 22
 Stolz, F. V, 236
 Sverdrup, G. 266
 Szörényi, A. 185
 Sæbø, M. 2, 6, 49, 54, 203f, 219, 279,
 307
 Sæland, S. 145
 Sæverud, O. 233

 Terboven, J. 141
 Tiele, C.P. 236, 265
 Torvik, I. 268
 Tournay, R. 185, 200
 Tucker, G.M. 202
 Tysnes, O. 151

Valkner, K. 82, 114, 136, 138
 de Vaux, R. 185, 214, 234f
 Vold, K. 85f, 157f, 241f, 279
 Volz, P. 167, 175, 208, 216

Walles, J. 145
 Weiser, A. 185–187, 207f, 245
 Wellhausen, J. 39, 42, 80, 165, 169,
 178, 180, 202f, 265, 302
 Wetter, G. 138
 Wiborg, F.S. 93, 102
 Wiborg, I.W. (geb. Schibbye) 6, 93,
 101f

Widengren, G. 7, 185, 211, 214f, 221,
 222–225, 227, 234, 250, 258
 Wiesener, A.M. 18f
 Wiesener, G. 21
 Wilder, R.P. 31
 Winckler, H. 49, 51f
 Wisløff, C.F. 110
 Wright, G.E. 185
 Young, F.W. 235
 Zahl, K. 12
 Zimmerli, W. 155
 Zimmern, H. 49

2. Historische Namen aus Antike und Mittelalter

Anselm 122
 Gilgamesch 51, 261
 Hammurabi 48
 Horaz 22
 Josephus 83
 Mohammad 154

Nikolaus Breakspear 19
 Olav Haraldson, der Heilige 114, 285
 Ovid 22
 Tutanchamun 118
 Zarathustra 154

3. Biblische Personennamen

Ahaz 252f
 Amos 41, 43, 105, 148, 165, 245, 267
 Andreas 93
 Baruch 72
 Bileam 193, 209
 Daniel 55, 56, 274
 David 186, 196, 224, 306
 Debora 217
 Deuterocesaja 148, 169, 171, 174, 178,
 186, 189, 209, 224, 228f
 Elihu 205
 Esra 56f, 78–80, 83, 162, 178, 202f, 274
 Esther 81, 274
 Ezechiel 41f, 54, 71
 Gideon 217
 Habakuk 252
 Haggai 41
 Hiob 148, 204f, 253, 267

Hiram 93
 Hosea 41
 Jeremia 41, 43, 70–72, 73, 74, 83, 86,
 142, 148, 154, 178, 189, 202, 205
 Jesaja 41, 148, 189, 205f, 209, 227, 231,
 252f, 274
 Jesus Christus 43, 52, 75, 79, 82, 90,
 100, 106, 120–122, 125, 127f, 130,
 134, 148, 227, 230f, 233, 239f, 241,
 249f, 252f, 257, 260, 263, 264, 283,
 287f, 293–295, 297–300
 Joel 152
 Jona 252
 Josia 308
 Josua 217, 274
 Lukas 293
 Matthäus 282, 284
 Malachi 252

- | | |
|---|---------------------------|
| Micha 41, 148, 267 | Paulus 125, 252f |
| Moses 51, 118, 203, 226 | Ruth 274 |
| Nahum 252 | Sacharja 41, 252 |
| Nehemia 56f, 78–80, 82–84, 162, 178,
202f, 274 | Salomo 148, 204, 267, 306 |
| Obadja 252 | Samuel 39, 274 |
| | Zephanja 41, 252 |

Forschungen zum Alten Testament
Herausgegeben von Bernd Janowski, Mark S. Smith
und Hermann Spieckermann

Alphabetische Übersicht

- Barthel, Jörg*: Prophetenwort und Geschichte. 1997. *Band 19*.
→ siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Basson, Alec: Divine Metaphors in Selected Hebrew Psalms of Lamentation. 2006.
Band II/15.
Baumann, Gerlinde: Die Weisheitsgestalt in Proverbien 1–9. 1996. *Band 16*.
Bodendorfer, Gerhard und *Matthias Millard* (Hrsg.): Bibel und Midrasch. Unter Mitarbeit von B. Kagerer. 1998. *Band 22*.
Chapman, Stephen B.: The Law and the Prophets. 2000. *Band 27*.
Diße, Andreas: siehe *Groß, Walter*.
Ego, Beate: siehe *Janowski, Bernd*.
Ehrlich, Carl S. / White, Marsha C. (Hrsg.): Saul in Story and Tradition. 2006. *Band 47*.
Emmendorffer, Michael: Der ferne Gott. 1997. *Band 21*.
Finlay, Timothy D.: The Birth Report Genre in the Hebrew Bible. 2005. *Band II/12*.
Finsterbusch, Karin: Weisung für Israel. 2005. *Band 44*.
Frevel, Christian (Hrsg.): Medien im antiken Palästina. 2005. *Band II/10*.
Groß, Walter: Die Satzteilfolge im Verbalsatz alttestamentlicher Prosa. Unter Mitarbeit von A. Diße und A. Michel. 1996. *Band 17*.
Hanhart, Robert: Studien zur Septuaginta und zum hellenistischen Judentum. 1999. *Band 24*.
Hardmeier, Christof: Erzähldiskurs und Redepragmatik im Alten Testament. 2005. *Band 46*.
Hausmann, Jutta: Studien zum Menschenbild der älteren Weisheit (Spr 10ff). 1995. *Band 7*.
Hermisson, Hans-Jürgen: Studien zu Prophetie und Weisheit. Hrsg. von J. Barthel, H. Jauss und K. Koenen 1998. *Band 23*.
Hibbard, J. Todd: Intertextuality in Isaiah 24–27. 2006. *Band II/16*.
Hjelde, Sigurd: Sigmund Mowinckel und seine Zeit. 2006. *Band 50*.
Huwlyer, Beat: Jeremia und die Völker. 1997. *Band 20*.
Janowski, Bernd und *Ego, Beate* (Hrsg.): Das biblische Weltbild und seine altorientalischen Kontexte. 2001. *Band 32*.
Janowski, Bernd und *Stuhlmacher, Peter* (Hrsg.): Der Leidende Gottesknecht. 1996. *Band 14*.
Jauss, Hannelore: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Jeremias, Jörg: Hosea und Amos. 1996. *Band 13*.
Kagerer, Bernhard: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
Kakkanattu, Joy Philip: God's Enduring Love in the Book of Hosea. 2006. *Band II/14*.
Kiuchi, Nobuyoshi: A Study of Hata' and Hatta't in Leviticus 4–5. 2003. *Band II/2*.
Knierim, Rolf P.: Text and Concept in Leviticus 1:1–9. 1992. *Band 2*.
Köckert, Matthias: Leben in Gottes Gegenwart. 2004. *Band 43*.
Köhlmoos, Melanie: Das Auge Gottes. 1999. *Band 25*.
→: Bet-El – Erinnerungen an eine Stadt. 2006. *Band 49*.
Koenen, Klaus: siehe *Hermisson, Hans-Jürgen*.
Körting, Corinna: Zion in den Psalmen. 2006. *Band 48*.
Kratz, Reinhard Gregor: Das Judentum im Zeitalter des Zweiten Tempels. 2004. *Band 42*.
→: Kyros im Deuterokjesaja-Buch. 1991. *Band 1*.
– und *Spieckermann, Hermann* (Hrsg.): Götterbilder – Gottesbilder – Weltbilder.
Bd. I: Ägypten, Mesopotamien, Kleinasien, Syrien, Palästina. 2006. *Band II/17*.
Bd. II: Griechenland und Rom, Judentum, Christentum und Islam. 2006. *Band II/18*.

- Lange, Armin*: Vom prophetischen Wort zur prophetischen Tradition. 2002. *Band 34*.
Liess, Kathrin: Der Weg des Lebens. 2004. *Band II/5*.
MacDonald, Nathan: Deuteronomy and the Meaning of „Monotheism“. 2003. *Band II/1*.
Marttila, Marko: Collective Reinterpretation in the Psalms. 2006. *Band II/13*.
Michel, Andreas: Gott und Gewalt gegen Kinder im Alten Testament. 2003. *Band 37*.
–: siehe *Groß, Walter*.
Millard, Matthias: Die Komposition des Psalters. 1994. *Band 9*.
–: siehe *Bodendorfer, Gerhard*.
Miller, Patrick D.: The Way of the Lord. 2004. *Band 39*.
Müller, Reinhard: Königtum und Gottesherrschaft. 2004. *Band II/3*.
Niemann, Hermann Michael: Herrschaft, Königtum und Staat. 1993. *Band 6*.
Otto, Eckart: Das Deuteronomium im Pentateuch und Hexateuch. 2001. *Band 30*.
Perlitt, Lothar: Deuteronomium-Studien. 1994. *Band 8*.
Podella, Thomas: Das Lichtkleid JHWHs. 1996. *Band 15*.
Pola, Thomas: Das Priestertum bei Sacharja. 2003. *Band 35*.
Rösel, Martin: Adonaj – Warum Gott ‘Herr’ genannt wird. 2000. *Band 29*.
Ruwe, Andreas: „Heiligkeitgesetz“ und „Priesterschrift“. 1999. *Band 26*.
Sals, Ulrike: Die Biographie der „Hure Babylon“. 2004. *Band II/6*.
Schaper, Joachim: Priester und Leviten im achämenidischen Juda. 2000. *Band 31*.
Schenker, Adrian (Hrsg.): Studien zu Opfer und Kult im Alten Testament. 1992. *Band 3*.
Schmidt, Brian B.: Israel’s Beneficent Dead. 1994. *Band 11*.
Schöpflin, Karin: Theologie als Biographie im Ezechielbuch. 2002. *Band 36*.
Seeligmann, Isac Leo: The Septuagint Version of Isaiah and Cognate Studies. Edited by Robert Hanhart and Hermann Spieckermann. 2004. *Band 40*.
–: Gesammelte Studien zur Hebräischen Bibel. Herausgegeben von Erhard Blum mit einem Beitrag von Rudolf Smend. 2004. *Band 41*.
Spieckermann, Hermann: Gottes Liebe zu Israel. *Band 33*.
–: siehe *Kratz, Reinhard Gregor*.
Steck, Odil Hannes: Gottesknecht und Zion. 1992. *Band 4*.
Stuhlmacher, Peter: siehe *Janowski, Bernd*.
Süsslenbach, Claudia: Der elohistische Psalter. 2005. *Band II/7*.
Sweeney, Marvin A.: Form and Intertextuality in Prophetic and Apocalyptic Literature. 2005. *Band 45*.
Tiemeyer, Lena-Sofia: Priestly Rites and Prophetic Rage. 2006. *Band II/19*.
Vos, Christiane de: Klage als Gotteslob aus der Tiefe. 2005. *Band II/11*.
Weber, Cornelia: Altes Testament und völkische Frage. 2000. *Band 28*.
Weippert, Manfred: Jahwe und die anderen Götter. 1997. *Band 18*.
Weyde, Karl William: The Appointed Festivals of YHWH. 2004. *Band II/4*.
White, Marsha C.: siehe *Ehrlich, Carl S.*
Widmer, Michael: Moses, God, and the Dynamics of Intercessory Prayer. 2004. *Band II/8*.
Wilke, Alexa F.: Kronerben der Weisheit. 2006. *Band II/20*.
Willi, Thomas: Juda – Jehud – Israel. 1995. *Band 12*.
Williamson, Hugh: Studies in Persian Period History and Historiography. 2004. *Band 38*.
Wilson, Kevin A.: The Campaign of Pharaoh Shoshenq I into Palestine. 2004. *Band II/9*.
Young, Ian: Diversity in Pre-Exilic Hebrew. 1993. *Band 5*.
Zwickel, Wolfgang: Der Tempelkult in Kanaan und Israel. 1994. *Band 10*.